Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ould. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



Asphalt-Fahrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON
HOIZZEMENT, Dachpappen- und Isoliermittel-Fahrik TELEPHON
empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzpflästerungent
Konkurrenzpreise. 3925 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt.
Weitgehende Barantie.

schützenden Bezug aus dem Material der Oberfläche selbst herzustellen; man strebt dabei an, an der Oberssäche neue Verbindungen hervorzurufen. Die meisten Versahren sind hier Geheimmethoden einzelner Firmen.

Beliebt ist das Brünieren. Bei dieser Methode werden die Gegenstände mit Antimonchlorid bestrichen, gleichmäßig berieben und warm getrocknet. Durch Wiedersholung dieses Borganges, der ein künstliches Rosten im Gesolge hat, erhält man jenen nicht unschönen und sehr haltbaren, rostsesten Bezug, den wir sehr häusig in der Gewehrsabrikation treffen.

Großer Verbreitung und Beltebtheit erfreut sich das Bläuen. Es beruht auf einem Vertupsern, bei dem Aupservitriol mit Sublimat die Grundlage der verschiedenen Rezepte abgeben. Die Gegenstände werden auch bestrichen, berieben und in der Wärme getrocknet. Die Aupserfarbe kommt gar nicht zur Wirkung, was wohl auf den Einssluß des Quecksilbers zurückzusühren ist.

Haufig wird auch ein Bläuen durch einfaches Erwärmen und Abfühlen zu erreichen gesucht, wodurch man jedoch einen nur wenig rostsesten überzug erhält.

Holz-Marktberichte.

Erhöhung der Bauholzpreise. Die Schwarzwälder Sägewerke erhöhen die Bauholzpreise um eine wettere halbe Mark per Festmeter.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Das Klefernholzgeschäft war nur teilweise befriedigend. In Riefern-Baggonhölzern waren meift Aufträge vorhanden und es konnten ftandig Abschluffe zwischen Sagewerken und Waggonbauanftalten ftattfinden. Pfälzer Sägewerte übernahmen neuerdings Lieferungen in Kiefern-Waggondielen mittlerer Abmeffungen zu etwa Mt. 58-59 für lange Hölzer und in ftarken Abmeffungen zu Mt. 64 per Festmeter ab Bersandstation. In besseren Klefern-Glaserhölzer war die Auswahl in den Lagern nur beschränkt, weshalb in diesen auch die Preise hochgehalten waren, welche bis zu Mt. 72 für ftarte, erftklaffige Ware gehen. Riefern-Modellhölzer waren weniger begehrt, obgleich das Angebot ziemlich ftark ift, weshalb man mitunter gedrückte Preise vorfand. Für diese Gölzer stellte sich die Forderung von Mt. 48 bis 50 per Festmeter ab Mannheim. In Brettern ent-mickelte sich nur ein langsamer Verkehr, wie das angesichts der noch darniederliegenden Bautätigkeit nicht anders erwartet werden kann. Infolgedessen ist das Angebot auch weit umfangreicher als die Nachfrage. Die Spannung ist besonders zwischen Begehr und Angebot bei ichmaler Ausschußware groß, wo neben bedeutenden Poften alten Materials noch ansehnliche Mengen frisch geschnittener Hölzer sich am Markte besinden. Bet besseren Brettern ift das Migverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage weniger bedeutend, weil die freien Poften nicht besonders umfangreich sind.

Bom bayerifchen Solzmartt. Mit dem Brettereintauf bei der ersten Sand wurde in dem bisherigen ruhigen Beitmaß fortgefahren. Größere Abichluffe fanden nur vereinzelt statt, weil meist die Berftandigung bezüglich der Breise mißlang. Im allgemeinen bewilligten die rheinischen Großsirmen etwas mehr als die süddeutschen Handelshäufer; doch reichten auch beren Gebote metftens nicht an die Forderungen der Sägewerke heran. Ab Memmingen wurden für die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierte Bretter etwa 126—127.50 Mk. von erster Hand verlangt, während die Höchstgebote nicht über 125 Mf. Auch in Oberbagern ftellten sich die jüngften gingen. Erlose für die 100 Stück 16' 12" 1" Breiter nicht über 120 Mt., obwohl von den Sagewerken Anftrengungen gemacht wurden, etwas mehr zu erlosen. Für die banerische Brettware hat sich die Lage insofern gebeffert, als das Angebot vom Schwarzwald etwas nachließ, nachdem die Erzeugung eingeschränkt wurde, was mit der beffern Beschäftigung in Kanthölzern zusammenhängt. Dazu fommt, daß ofideutsche Ware nur in verhaltnismäßig beschränkten Boften am Rhein und in Beftfalen angeboten wird. Es sind am Rhein aber von 1913er Erzeugung unsortierte 1" ftarke Bretter Memeler Herkunft in 12" breiter Ware zu 55.50—56.50 Mf. und Bretter mit garantierten 70-75% erster und zweiter Wahl zu 57.50-59.50 Mf. für das Kubikmeter, cif Rotterdam, gehandelt worden. Die derzeitigen Vorrate auf den bayrischen Sagewerken und den Lagern der Großhandler umfaffen hauptfächlich schmale Ausschußware, für die noch immer wenig Intereffe befteht, weil das Baufach bisher nur beschräntte Unforderungen ftellte. Selbft die fchmale "gute Ware" wird nicht so ftark begehrt, als angeboten, weil die füddeutschen Sobelwerke, die sonft den größten Teil der Ware aufnehmen, im Ginkauf zurückaltend Die breiten Brettersorten find weniger ftark vertreten, doch herrscht darin durchaus feine Knappheit. Sortierte banrische Bretter werden heute von erftklaffigen Lieferern, wie folgt, frei Gifenbahnwagen Mannheim, angeboten: die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter zu 55.50—56.50 Mt., 6" zu 67.50—68 Mt., 7" zu 81 dis 81.50 Mt., 8" zu 92.50—93 Mt., 9" zu 106.50 dis 107.50 Mt., 10" zu 120—120.50 Mt., 11" zu 132.50—133.50 Mt. und 12" zu 150.50—151.50 Mt. Die Absatverhältniffe von bayerischen Hobelmaren waren wenig günftig. Die Nachfrage nach geschnittenen Kanthölzern befferte sich weiter, und es konnten die Bauholzfägen verhältnismäßig guten Betrieb unterhalten. Auch zogen die Preise der Kanthölzer neuerdings etwas an.

Uerschiedenes.

Berichtigung. In ber Beröffentlichung betr.: Bantsund Geschäftshaus-Neubau "Zum Brunnen" unter der Rubrit "Allgemeines Bauwesen" in Nummer 2 unseres Blattes vom 9. April 1914 ift ein Fehler unters

laufen, beffen Berichtigung es bedarf, da die technische Ausführung mißverstanden werden könnte. Der Sat von 9. Zeile an (auf Seite 33) muß wie folgt lauten:

von 9. Zeile an (auf Seite 33) muß wie folgt lauten: "Die Anordnung ist wieder so getroffen, daß die Kreuzstahlschienen der zweiten (äußern) Wandung jeweils in der Mitte der Kreuzstahlschienen der ersten (innern) Wandung liegen, hier also der eigentliche Abstand auch nur 7,5 cm ist, Mitte zu Mitte gemessen."

Der Nationalpart im Engadin vor dem Ständerat. Der Kommissionse-Referent Munzinger (Solothurn) empfahl Zustimmung zum Nationalrate, d. h. Genehmigung des bundesrällichen Entwurses. Roten (Wallis) beantragte, die Vorlage an den Bundesrat zurückzuweisen und an Stelle des Pachtvertrages mit der Gemeinde Zernez den Ankauf des betreffenden Geländes vorzunehmen. Bundesrat Calonder erklärte, die Gemeinde Zernez werde durch den Pachtvertrag auf 99 Jahre verpslichtet, somit sei nicht einzusehen, warum der Bund das Gelände ankaufen sollte. Mit 23 gegen 1 Stimme wurde Eintreten beschlossen. Die einzelnen Artikel der Vorlage passierten unbeanstandet und in der Schluß-Abstimmung wurde der ganze Bundesbeschluß einstimmig gutgeheißen.

Las gesamte Waldareal der Schweiz machte Ende 1913 917,081 ha auß; Waldausreutungen sanden im Umfange von 37 ha statt, wosür 40 ha Ersataufforstungen vorgenommen wurden. Der Kanton Tessin hat seine sämtlichen Waldungen als Schutzwaldungen erklärt.

Nicht weniger als 20,715,194 Nabels und Laubholzpflanzen wurden 1913 zur Aufforstung verwendet. Aufforstungen und Berhaue kosteten 924,000 Fr., woran der Bund rund 600,000 Fr. Beiträge ausrichtete.

Nach dem Geschäftsberichte des eidgen. Departements des Innern betrugen 1913 die Besoldungen des Forstpersonals der Kantone, Gemeinden und Korporationen 2,087,396 Fr., 109,665 Fr. mehr als im Borjahre. Davon bezahlte der Bund 422,859 Fr. (1912: 404 667).

Bündnerholz auf der Landesausstellung. Wie an der kantonalen bündnerischen Ausstellung des letzten Sommers, so werden auch kommenden Sommer in Bern die Bündnerwälder durch einige Waldriesen vertreten sein. Auf der Station Balendas-Sagens werde z. B. eine Föhre reisefertig gemacht, ein prächtiges Exemplar von über 33 m Länge, das aus den sonnigen Wäldern von Sagens stamme.

Die neue Alnbhütte der Sektion Uto S. A. C. wird nicht an die Landesausstellung kommen, sondern direkt an ihren Bestimmungsort Val Cadlimo im Piz Blas-Gebiet aufgestellt werden. Es ist das die sechste Klubhütte der Sektion Uto. Die bestehenden fünf sind: Spannort-, Bereina-, Voralp-, Dom- und Medelserhütte.

Eisenbahner-Baugenossenschaft Zürich. Nach vierjähriger zäher Arbeit stehen die Gründer der EisenbahnerBaugenossenschaft vor ihrem ersten Ersolge: am 1. April
d. J. sind 70 Wohnungen bezugsbereit geworden, welche
bereits alle vermietet sind. Der Berwaltungsrat der
Genossenschaft hatte die Bertreter der Presse auf Donnerstag Nachmittag zu einer Besichtigung eingesaden. Die
Genossenschaft hatte ursprünglich die Absicht, eine Anzahl
Häuser an der Limmatstraße zu erstellen, doch scheiterten
die Berhandlungen schließlich an dem geringen Entgegentommen, welches die Stadt dem Unternehmen entgegenbrachte. Es sand sich dann an der Köntgenstraße ein
den Schweizer. Bundesbahnen gehörender Plat, der der
Genossenschaft zum Preis von 27 Fr. per Luadratmeter
überlassen wurde. Herr Architett Eduard Hes wurde
mit der Ausarbeitung der Pläne betraut und am 20. Juli
1913 konnte mit dem Bau von sieden Gäusern begonnen

werden, nachdem in entgegenkommender Beise bie Bank Leu & Cie. ben notwendigen Baukredit eröffnet hatte.

Ein Gang durch die hübschen Bauten zeigt, daß die Genoffenschaft von dem richtigen Gedanken ausgeht, daß nur das befte gut genug fein fann. Um nur einige Beispiele herauszugreifen, mag darauf hingewiesen werden, daß für die Decken, Mauern und Wände durchwegs schalldichtes Material verwendet wurde. Selbstverständlich werden alle Zimmer und Treppenhäuser elektrisch beleuchtet und in den Ruchen fteben ausschließlich Gasfochherde. Eine glückliche Lösung wurde mit der Zimmerbeheizung gefunden. Un Stelle der berüchtigten Gufofen usw. find hier prächtige Rachelofen in die Stuben eingebaut, welche derart konftrulert find, daß drei ineinandergebende Zimmer bei einer höchst geringen Auslage bis auf 16 Grad erwarmt werden tonnen. Diefe Dfen, welche vorher eingehend geprüft wurden, stammen von der Firma Gebr. Linde und von Friedr. Lang. Die Heizung geschieht von der Rüche aus. Die sieben Wohnhäuser weisen eine bebaute Wohnfläche von 4315 m2 auf. Sie enthalten 20 Zweizimmer-, 42 Dreizimmer-und 8 Bierzimmer-Bohnungen; die Breise betragen für bie ersteren 465-520 Fr., für die mittleren 565-665 und für die großen 800-840 inkl. Treppenhaus-Beleuch tung. Erwähnt mag noch werden, daß famtliche Zimmer, ohne Offnen der Turen und Fenfter, ventiltert werden können. Selbstverständlich fehlt es nicht an Reller und Eftrich, Waschküche, Trockenraum usw.; außerdem ist im Rellergeschoß eines jeden Saufes ein größeres Bad in: ftalltert.

Die Gesamtsoften der sertig gestellten Bauten betragen 600,000 Fr., wozu noch 120,000 Fr. sür das Land, die Bauleitung usw. kommen. Die sämtlichen Arbeiten wurden mit wenig Ausnahmen an zürcherische Firmen vergeben, wobei den Unternehmern zur Pslicht gemacht wurde, die bestehenden Arbeitsverträge einzuhalten. Infolge des gegenwärtig schlechten Geschässisganges erhielt die Genossenschaft durchwegs äußerst günstige Angebote, sods das Baubudget eingehalten werden konnte. Der Genossenschaft, wie auch allen andern, welche bei dem Werke mitgewirkt haben, kann zu dem gelungenen Unternehmen nur gratuliert werden.

Mittel gegen Hausschwamm.

(Gingef.)

Bon Herrn Brof. Dr. C. Wehmer, Borstand bes Bakteriologischen Laboratoriums bes Technischen Chemischen Instituts der Technischen Hochschule Hannover wurden im vergangenen Jahre Untersuchungen über die Wirkung des Raco und des Avenarius-Karbolineum auf Haussichwamm angestellt, wovon wir nachstehend kurz die Resultate wiedergeben:

Raco (geruchloses Karbolineum): Die Bersuche, welche in einer umfangreichen Schrift beschrieben sind, stellen den Hemmungswert von Raco in Merulius. Reinkulturen als einen außerordentlich hohen gegensüber sonstigen Schwammgisten sest. 1g Raco zu 40,000 co Nährboden (Würze-Gelatine) hinderte den ausgesäten Merulius dauernd am Anwachsen. Die Leistungsfähigstelt des Raco ist hiernach eine sehr beträchtliche, die meisten der gebräuchlicheren Giste sind in dieser Dosis unwirksam (Formaldehyd, Sublimat, Karbolsäure 2c.)

Ein direkter Vergleich von Raco mit Sublimat unter übrigens gleichen Verhältniffen ergab, daß die Wirkung desfelben gegen Merulius ungefähr 30—40 Mal softark war wie die des Sublimats.

Birkung des Raco auf die Ansteckung von Fichtenholz durch wachsende Hausschwammrasen im Keller: